

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Alex Spichale

Ennetbadener Kinder in den Räumen der neuen Tagesstrukturen: Hell und geräumig – mehr Licht und mehr Luft (Seite 9).



Gemeindenachrichten

Für eine Feuerwehr Baden-Ennetbaden 3

Heimatkunde

Geschichte des linksliberalen Ennetbaden 10

Arbeitsort Ennetbaden

Verena Deiss, Puppenspieltherapeutin 16



Jürg Braga,
Vizeammann

Gute Vorsätze fassen

Das Jahr 2010 ist Geschichte. Und das Jahr 2011 ist auch schon im dritten Monat. Als das alte Jahr zu Ende ging und das neue noch ganz frisch vor uns lag, haben wir uns gefragt: Was will ich im neuen Jahr besser machen? Welche guten Vorsätze fasse ich?

Auch in meinem Freundes- und Bekanntenkreis drehen sich zum Jahreswechsel die Gespräche jeweils um die Vorsätze: Einer will endlich abnehmen, ein anderer will das Rauchen aufgeben, und gleich mehrere Freundinnen und Freunde wollen mehr Sport treiben und dafür weniger essen.

Sie sind nicht alleine. Eine Umfrage hat gezeigt, dass die Top-Ten-Liste der guten Vorsätze zum Jahresanfang 2011 wie folgt aussah:

- Stress vermeiden oder abbauen
- Mehr Zeit für die Familie und für Freunde
- Mehr Bewegung und mehr Sport
- Mehr Zeit für sich selbst
- Gesünder essen
- Abnehmen
- Sparsamer sein
- Weniger fernsehen
- Weniger Alkohol trinken
- Das Rauchen aufgeben

Und wie sieht es aus, wenn das Jahr schon ein paar Wochen alt ist? Ich weiss es aus eigener Erfahrung, denn auch ich fasse fürs neue Jahr jeweils gute Vorsätze: Abnehmen, mehr Sport, mehr Freizeit usw. Doch mein Alltag und meine Gewohnheiten holen mich immer schnell wieder ein. Das regelmässige Sporttreiben funktioniert zwar in diesem

Jahr recht gut. Doch mit dem Abnehmen ist es so eine Sache: Ein gutes Essen ist halt stärker als die besten Vorsätze. Und ehrlich gesagt: Ich habe nicht einmal ein schlechtes Gewissen. Denn der natürliche Feind des guten Vorsatzes ist die noch bessere Ausrede: Man gönnt sich ja sonst nichts! Keine Regel ohne Ausnahme! Verdient hab ich es!

Es ist gar nicht so einfach, alte und langjährige Gewohnheiten abzuschütteln. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier und mag Veränderungen nicht. Einen guten Vorsatz habe ich auf das neue Jahr hin aber tatsächlich umgesetzt: Ich trete beruflich etwas kürzer. Ich werde in Zukunft versuchen, meine beruflichen Erfahrungen, mein politisches Amt und die gewonnene Freizeit und vielleicht noch etwas ganz Neues unter einen Hut zu bringen.

Oft werde ich gefragt, wie ich Beruf, Politik und Freizeit denn unter einen Hut bringe. Ehrlich gesagt: Ich habe den Aufwand, den das Amt eines Gemeinderates und Vizeammanns mit sich bringt, etwas unterschätzt – vor allem am Anfang. Aber man bekommt mit der Zeit eine gewisse Routine, und man sammelt wertvolle Erfahrungen. Ich darf darum ganz ehrlich sagen: Mir macht das Amt als Gemeinderat, die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat, mit den Kommissionen, mit der Verwaltung und mit der Bevölkerung viel Freude.

Schliesslich habe ich eine Frage an Sie: Wie sieht es bei Ihnen mit den guten Vorsätzen aus? Ich wünsche Ihnen bei der Umsetzung dieser Vorsätze auf jeden Fall viel Erfolg und Ausdauer.

Jürg Braga,
Vizeammann

Zukunftsprojekt Feuerwehr Baden-Ennetbaden

Die Feuerwehrkommission Ennetbaden prüft den Zusammenschluss mit einer Nachbargemeinde. Ein solcher mit der Stützpunktfeuerwehr Baden bietet sich an.

Rund 70 engagierte Frauen und Männer aus Ennetbaden sind in der Feuerwehr eingeteilt. Der Bestand wäre also genügend gross. Warum prüft die Feuerwehrkommission trotzdem einen Zusammenschluss? «Das Handwerkliche macht mir keine Sorgen», sagt Feuerwehrkommandant Hauptmann Christoph Kupper. «Die Mannschaft weiss, was zu tun ist. Wir hätten jedoch Probleme, bei einem grösseren Brandereignis am Tag genügend Kräfte aufzubieten.» Die Leistungsnorm, die von der Gebäudeversicherung vorgegeben ist und jährlich überprüft wird, halten die Feuerwehrmänner und -frauen tagsüber nicht ein.

Ennetbaden ist eben eine typische Schlafgemeinde. Die meisten Einwohnerinnen und Einwohner gehen anderswo ihrer Beschäftigung nach, Gewerbe gibt es nur noch wenig. «Natürlich könnten wir uns auf die Nachbarschaftshilfe der umliegenden Gemeinden und von Baden verlassen», sagt Kupper. «Aber dies kann keine dauerhafte Lösung sein.»

Die von der Feuerwehrkommission favorisierte Lösung sieht deshalb den Zusammenschluss mit einer benachbarten Feuerwehr vor. Nach Prüfung verschiedener Szenarien hat sich ein Zusammenschluss mit der Stützpunktfeuerwehr Baden als favorisierte Lösung herauskristallisiert. Die Stützpunktfeuerwehr Baden verfügt auch tagsüber über genügend Einsatzkräfte und Mittel, um einen grossen Brand wirkungsvoll bekämpfen zu können. Der Bestand in Ennetbaden könnte erheblich gesenkt werden. Am bisherigen Standort verblieben eine Ersteinsatztruppe von rund 20 Feuerwehrangehörigen

und das Tanklöschfahrzeug. Sie würden einen allfälligen Brand bis zum Eintreffen der nachrückenden Kräfte aus Baden bekämpfen.

Mit der Idee eines Zusammenschlusses ist die Feuerwehrkommission bei der Feuerwehr der Stadt Baden auf offene Ohren gestossen. Auch Baden könne von einer solchen Lösung profitieren. So wäre eine schlagkräftige, in Ennetbaden stationierte Ersteinsatztruppe zu den Hauptverkehrszeiten wesentlich schneller im Bäderquartier oder beim Casino.

Erste Abklärungen haben ergeben, dass die Kosten für die Feuerwehr in der Gemeinde Ennetbaden deutlich reduziert werden könnten. Offizielle Verhandlungen mit der Stadt Baden sind allerdings noch keine aufgenommen worden. Der Gemeinderat bereitet aber eine Vorlage für einen Zusammenschluss mit der Stützpunktfeuerwehr Baden für eine der nächsten Einwohnergemeindeversammlungen vor. Auch in Baden ist ein demokratischer Entscheid nötig. Einen solchen hat dort das Stadtparlament, der Einwohnerrat, zu treffen.



Grossbrand im Ennetbadener Zentrum (2004):
Probleme bei einem grösseren Ereignis.



Schul- und Dorffest mit Seven und Caroline Chevin

Die Vorbereitungsarbeiten für das Ennetbadener **Schul- und Dorffest (2. bis 4. September)** kommen in grossen Schritten voran. Anlässlich der Einweihungsfeier der Tagesstrukturen am 28. Januar konnte das von Sarah Nöthiger entworfene Festlogo präsentiert werden (s. oben).

Das Organisationskomitee um Gemeinderat Beni Pauli-Marti freut sich, die Verpflichtung von verschiedenen namhaften Künstlern bekanntgeben zu können. Mit dem Aargauer Künstler **Seven** sowie der Innerschweizerin **Caroline Chevin** konnten zwei nationale Top Acts gewonnen werden. Beide Künstler zählten an den diesjährigen Swiss Music Awards zu den Nominierten. Abgerundet werden die Open-Air-Konzertabende mit den einheimischen Künstlern **Cathryn** sowie **Jeff Siegrist**. Am dreitägigen Anlass gibt es neben einem vielseitigen Unterhaltungsprogramm die Neuzuzügerfeier, den offiziellen Einweihungsakt sowie einen ökum. Gottesdienst. Die Einzelheiten können ab sofort und laufend unter www.dorffest2011.ch abgerufen werden.

Umsetzung Energieleitbild 2010



Bild: De Maddalena AG Wählin

Fassadenisolation: CO₂-Bilanz verbessern.

Bis 2013 will Ennetbaden Rahmenbedingungen schaffen, um das Label Energiestadt zu erwerben. Ökologisches Bauen wird gefördert.

Die Energiekommission (Jürg Braga, Vizeamann/Präsident; Hans-Jürg Etter; Heinz Imholz, Andreas Moser; Ernest Weingärtner; Marcel Herzog) ist zusammen mit der Bauverwaltung seit Anfang dieses Jahres daran, das von der Gemeindeversammlung im vergangenen Herbst genehmigte Energieleitbild umzusetzen. Ziel: Bis in zwei Jahren soll Ennetbaden mit der Förderung alternativer Energieformen, einer um-

weltverträglichen Mobilitätspolitik, der Beratung und Unterstützung in energiespezifischen und ökologischen Fragen und einem sparsamen Umgang mit den Ressourcen den Status einer Energiestadt anstreben. Ennetbaden will damit einen Beitrag leisten, das Ziel, für das die Schweiz sich national und international verpflichtet hat – den Energieverbrauch und den Ausstoss von Kohlendioxid (CO₂) zu senken –, zu erreichen.

Damit alle, die in Ennetbaden energiebewusst bauen oder umbauen wollen, wissen, wie das energieeffiziente und bauökologische Bauen von der Gemeinde finanziell unterstützt wird, sind **Unterlagen** geschaffen worden, die die Details dieser Förderung auflisten. Sie stehen **via Online-Schalter der Homepage** der Gemeinde Ennetbaden (www.ennetbaden.ch) zur Verfügung oder können **gedruckt auf der Gemeinde bezogen werden**.

Die Energiekommission hat sich weiter zum Ziel gesetzt, die Plattform der «Ennetbadener Post» zu nutzen, um die Bevölkerung regelmässig zu informieren. Die Energiekommission würde sich freuen, wenn sie via Bauverwaltung (Tel. 056 200 06 05) konstruktive Anregungen aus der Bevölkerung erhält.

Quartiergespräche mit Gemeinderat

Am Workshop vom 29. Mai 2010 ist angeregt worden, dass der Gemeinderat den Dialog mit der Bevölkerung in den Quartieren weiterführen soll. Am **Mittwoch, 15. Juni, 18 Uhr**, soll im **Quartier «Äusserer Berg»** das erste Quartiergespräch durchgeführt werden. Die Einwohner/-innen in diesem Gebiet werden gebeten, diesen Termin bereits heute zu reservieren. Allfällige Anregungen und Vorschläge betreffend der Örtlichkeit können gerichtet werden an: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Anpassung Urnenöffnungszeiten

Inzwischen machen über 90 Prozent der stimmenden Personen von der brieflichen Stimmabgabe Gebrauch. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die Urnenöffnungszeiten anzupassen bzw. die **Urne jeweils nur noch am Sonntag**, d.h. am Hauptabstimmungstag **von 9 bis 10.30 Uhr beim Gemeindehaus zu öffnen**. Die Urnenöffnung am Samstag fällt weg.

Neuerung bei der Steuererklärung

Seit diesem Jahr hat die Steuerverwaltung auf digitales Taxieren (Digitax) umgestellt. Damit der administrative Ablauf effizient gestaltet werden kann, werden die Steuerpflichtigen gebeten, Folgendes zu beachten: Nicht nur die Steuererklärungen, sondern auch sämtliche Belege werden ins System eingelesen. Nach erfolgtem Scanning stehen die Originalbelege nicht mehr zur Verfügung, da die Akten nach Rechtskraft der definitiven Veranlagung in der Regel vernichtet werden. Fazit: Ab Steuererklärung 2010 sind uns ausser den Lohnausweisen, Rentenmeldungen, Bescheinigungen Säule 3a und allfällige Einkäufe in Säule 2, **keine Originalbelege mehr einzureichen**. Werden Originalbelege benötigt, würden diese eingefordert und nach Sichtung wieder retourniert. Fragen/Infos gerne an das Steueramt, Tel. 056 200 06 04, E-Mail: steueramt@ennetbaden.ch

Abschied und Ankunft im Ennetbadener Bauamt

Ende Januar ist **Murteza Berisha** in den Ruhestand getreten. Er war ab 1991 als Bauamtsangestellter in der Gemeinde Ennetbaden tätig. Neben vielen Aufgaben im Gemeindegebiet kümmerte er sich speziell um die Pflege und Bepflanzung der öffentlichen Anlagen. Der Gemeinderat, das Personal des Bauamtes und der Verwaltung danken Murteza Berisha für seinen grossen Einsatz und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Als Nachfolger von Murteza Berisha wurde **Daniel Schriber** gewählt. Seit dem 1. Februar ist er in der Gemeinde tätig. Er hat die Ausbildung zum Stauden- und Kleingehölzgärtner absolviert und war danach als Kundengärtner tätig. Der Gemeinderat, das Bauamt und die Verwaltung heissen Daniel Schriber herzlich willkommen.



Krankenkassenprämienverbilligung für das Jahr 2012

Wer in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen lebt, hat Anrecht auf Verbilligung der Krankenkassenprämien. Ein Verbilligungsbeitrag kann allerdings nur ausbezahlt werden, wenn ein Antrag gestellt wird. Die Antragsformulare können auf der Gemeindezweigstelle SVA bezogen werden. Eine Bestellung über www.ennetbaden.ch/online-schalter/ahv-zweigstelle-sva ist ebenfalls möglich. Die Frist zur Einreichung des Antrags läuft am 31. Mai 2011 ab. Für Fragen steht Ihnen die Gemeindezweigstelle, Tel. 056 200 06 02, gerne zur Verfügung. Achtung: Es ist nicht garantiert, dass Personen, die einen Anspruch auf eine Verbilligung im laufenden Jahr haben, automatisch ein neues Antragsformular zugestellt erhalten. Die Gemeinde bittet diese Personen, dies zu kontrollieren und allenfalls ein neues Anmeldeformular zu beziehen.

Aktuelle Nachrichten aus dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung: www.ennetbaden.ch

Hundekontrollmarken 2011



Seit 2007 müssen alle Hunde mit einem Mikrochip gekennzeichnet werden. Trotz dieses obligatorischen Mikrochips müssen die **Hundemarken** auch dieses Jahr **bis Ende Mai 2011** auf der Einwohnerkontrolle bezogen werden. Die doppelte Kennzeichnung ist bis zur Änderung des Hundegesetzes unvermeidlich. Wer seit dem Bezug der Kontrollmarke 2010 nicht mehr im Besitze eines Hundes ist, soll dies der Einwohnerkontrolle melden. Informationen über die Hundehaltung und die Neuanschaffung eines Hundes finden sich auf: www.bvet.admin.ch

Günstige Wohnung gesucht

Für eine Ennetbadener Asylbewerber-Familie sucht die Gemeinde eine **neue, günstige Wohngelegenheit**. Angebote und Auskunft: Gemeindekanzlei, Tel. 056 200 06 01.

Zwei-Zimmer-Studio zu vermieten

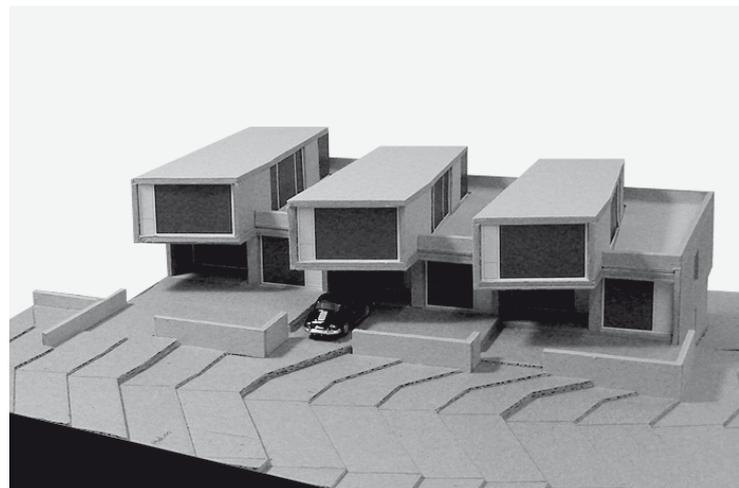
Per sofort oder nach Vereinbarung ist in Ennetbaden (50 Meter von Busstation und Gemeindehaus entfernt) in der Altersstiftung Ennetbaden ein schönes **Zwei-Zimmer-Studio** (52 m², Lift, Gemeinschaftsraum, schöne Aussicht) zu vermieten. **Miete: 1220 Franken** inkl. Nebenkosten. Auskunft: Gemeindekanzlei, Dominik Andreatta, Tel. 056 200 06 01.

Mitteilungen der Ennetb

Sanierungen hintere Höhtal- und Bachtalstrasse Die öffentliche Submission für beide Strassen- und Werkleitungssanierungen wurden durchgeführt. Der Auftrag für die hintere Höhtalstrasse wurde der Granella AG, Würenlingen, erteilt (Baubeginn: Mitte März). Der Bus wird ab dann die hintere Höhtalstrasse nicht mehr befahren. Für die Sanierung der Bachtalstrasse erhielt die ARGE Umbricht AG/Implexia Bau AG den Zuschlag. Wegen einer Submissionsbeschwerde verzögert sich der Baubeginn auf Anfang Mai. Die Bachtalstrasse bleibt für den Bus mittels Lichtsignalanlage befahrbar. Der Individualverkehr wird örtlich umgeleitet.

Römerhof Kanalisationsverlegung und Sanierung der Hochwasserentlastung in der Sonnenbergstrasse sind abgeschlossen. Gleichzeitig wurden die Hausanschlüsse für die Überbauung Römerhof ausgeführt. Am 2. März wurde der offizielle Spatenstich für den neuen Geschäftssitz der Gähler+Partner AG sowie das Wohnhaus mit 13 Wohnungen durchgeführt. Vorgängig wurde der Landhandel zwischen der Gemeinde mit der Gähler+Partner AG abgeschlossen.

Baufeld A Der Gemeinderat hat die Baubewilligung für die Wohnüberbauung Goldwand auf dem Baufeld A erteilt. Die Bauherrschaft



Projekt Trottenstrasse 2: Drei Reiheneinfamilienhäuser.

Badener Bauverwaltung

beabsichtigt, mit den Bauarbeiten in Kürze zu beginnen. Zuerst muss jedoch die Baustellenerschliessung definitiv geregelt werden.

Gemeinde-Parzelle 347, Trottenstrasse 2
Die Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2009 hat den Gemeinderat ermächtigt, die gemeindeeigene Parzelle mit der Abbruchliegenschaft Trottenstrasse 2 zu verkaufen. In der Zwischenzeit hat der Gemeinderat ein Auswahlverfahren durchgeführt und den Zuschlag an eine Mit-eigentümergeinschaft erteilt. Diese hat ein Baugesuch für drei Reiheneinfamilienhäuser mit einer Einliegerwohnung eingereicht. Das Gesuch steht kurz vor der Bewilligung.

Mosaikbrunnen, Hirschenplatz und Treppenverbindung zur Hertensteinstrasse
Das Mosaik des ehemaligen Brunnens auf dem Hirschenplatz ist vollständig und sorgfältig restauriert worden. Es soll im Sommer dieses Jahres in den neuen Brunnen auf der Bergseite des Hirschenplatzes (zwischen Badresidenz Hirschen und der Treppenverbindung vom Hirschenplatz zur Hertensteinstrasse) eingesetzt werden. Das Bauvorhaben Hirschenplatz ist wegen der vielen Werkleitungen und der Schnittstellen zur Badresidenz Hirschen sehr komplex und erfordert wegen der Quelle besondere Schutzmassnahmen. Es ist vorgesehen, der Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2011 einen Baukredit für die Sanierung des Hirschenplatzes vorzulegen.

Erteilte Baubewilligungen

- Endres Immobilien AG, Remetschwil:
Abbruch Liegenschaft Nr. 684 und Neubau Dreifamilienhaus mit TG, Rebbergstrasse 53.
- Gähler+Partner AG, Ennetbaden: Überbauung Römerhof, Sonnenbergstrasse 1. Nachtrag: Erweiterung Tiefgarage und Photovoltaikanlage.
- Feldmann-Generalbau AG, Muri:
Wohnüberbauung Goldwand, Goldwandstrasse.



«Offenes Singen» im Dezember: Die Idee ist angekommen.

Feierliches Singen

Als zum Ende «Stille Nacht, heilige Nacht» angestimmt wurde und alle aufstanden, erfüllte die weihnachtliche Stimmung den Kirchenraum vollumfänglich. Die Initianten des offenen Weihnachtssingens stellten fest: Unsere Idee ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Das vor Weihnachten in zwei Auflagen erstmals durchgeführte «Offene Singen» war eine Art Fortsetzung des Singspiels «D Zäller Wiehnacht» von 2009. Im Chor sangen Männer, Frauen und Kinder mit, die schon bei der «Zäller Wiehnacht» mitgesungen hatten. Auch das Ad-hoc-Orchester und der **musikalische Leiter (Paolo Vignoli)** waren dieselben. Da lag es auf der Hand, das Singen mit «Zäller Wiehnacht»-Liedern zu eröffnen. Und doch war das «Offene Singen» ganz anders: Ohne grosse Infrastruktur entstanden und schlicht im Auftritt. Das Konzept funktionierte: Bei den Zäller Liedern wurde ebenso mitgesungen wie bei den klassischen Weihnachtsliedern. Die zahlreichen Gäste waren gerne bereit, einen Geldbeitrag für ein **Entwicklungsprojekt in Burkina Faso** und für die **Stiftung Wunderlampe** zu spenden. Ob das «Offene Singen» an Weihnachten 2011 fortgesetzt wird, ist noch offen. Immerhin hat die **IG Sang&Klang**, die hinter dem «Offenen Singen» steht, eine Homepage eingerichtet, auf der sie über ihre weiteren Pläne informiert: www.sangundklang-ennetbaden.ch

Ein Ennetbadener ist erster Aargauer Kunstpreisträger

Im Mai wird der in Ennetbaden geborene und in Ennetbaden lebende Schauspieler **Hans Rudolf Twerenbold**, 71, als erster Preisträger überhaupt den neu geschaffenen Kunstpreis des Kantons Aargau (40 000 Franken) überreicht bekommen. Twerenbold sei, begründet die Jury, «eine grosse Integrationsfigur zwischen Generationen, zwischen grossen und kleinen Bühnen, zwischen dem Etablierten und dem Subkulturellen». Für den Schauspieler, der seit 1966 professionell auf der Bühne steht, ist die Auszeichnung der erste Preis in seiner Karriere überhaupt. Twerenbold war seinerzeit prägendes Mitglied des Badener Theaters «Claque» (1969–1986), hatte – und hat – Engagements auf verschiedenen Schweizer und deutschen Bühnen, wirkte in zahlreichen Filmen mit oder lieh seine Stimme der Hörspielabteilung des Schweizer Radios. Sein langanhaltendster Erfolg ist die Lesung von Paul Hallers epischem Gedicht «S Juramareil». Twerenbold hat es 1982 zum 100. Geburtstag des Dichters eingespielt. Bis heute liest er das Hauptwerk des grossen Aargauer Dichters immer wieder öffentlich vor.



Schauspieler Hans Rudolf Twerenbold (Mitte): Erste Auszeichnung überhaupt.



Jan-Hus-Denkmal in Prag: Prediger, Volksheld, Märtyrer.

Reise auf den Spuren von Jan Hus

Die Ref. Kirchgemeinde Baden-Ennetbaden führt vom 10. bis 18. September eine Reise durch Tschechien auf den Spuren von Jan Hus (1369–1415) durch. Auf dieser Rundreise werden Wirkungskreis und -orte des Reformators kennengelernt. Besucht werden Husinec, Cesky Krumlov, Tabor, Trebic, Prag, Karlsbad und Marienbad. Daneben gibt es viel Zeit für Gespräche und Besinnungen, aber auch zum Bummeln und zur freien Gestaltung. Reise und Ausflüge werden im Reisedecko unternommen. Vorbereitet und geleitet wird die Reise von Gerhard Gindely und Dietlind Mus. Es hat noch einige Plätze frei. Infos/Unterlagen: Dietlind Mus, Geissbergstr. 17, 5408 Ennetbaden, 056 222 66 36, E-Mail: dietlind.mus@ag.ref.ch

Zumba-Tanzkurse in Ennetbaden

Steffi Romito von der Tanzschule Movimento Dance bietet in der Turnhalle Ennetbaden seit kurzem Zumba-Tanzkurse an. Was ist Zumba? Romito: «Zumba ist lateinamerikanischer Tanz, kombiniert mit Fitness. Ein Workout für jedermann und jedefrau. Es ist Spass – und deswegen merkt man gar nicht, dass es ein Fitnessprogramm ist.» Zumba sei für alle, egal welches Fitnessniveau, welches Alter, welche Statur, ob Mann oder Frau – jeder und jede könne sofort mitmachen und mit Zumba Muskeln aufbauen und den Körper stärken. Eine Lektion kostet 20 Franken. Die Kurse finden immer **Dienstag/Donnerstag von 18 bis 18.55 Uhr** statt. Die nächste Kursreihe beginnt im April. Infos/Anmeldung: www.movimento-dance.ch oder Telefon 079 638 74 81.



Bild: Lukas Bertschi

Kinder in den neuen Tagesstrukturen (mit Leiterin Florence Mundorff): Gut eingelebt.

Neue Tagesstrukturen sind bezogen

Die Ennetbadener Kinder zügeln in einen grosszügigen Neubau.

Der Ennetbadener Verein Tagesstrukturen konnte nach den Weihnachtsferien, am 10. Januar, das neu erstellte Gebäude «Raupe Nimmersatt» im unteren Bachteli bei der katholischen Kirche beziehen. «Aussen eine Raupe und innen extrem gemütlich», kommentierte Gemeinderat und Schulvorsteher Beni Pauli den Neubau (Architekten: Meier Leder, Baden) an der Eröffnungsfeier.

Im Gegensatz zu den früheren Baracken ist die «Raupe Nimmersatt» hell und geräumig. Grosse Fensterfronten lassen viel Licht herein. «Es ist einfach mehr Luft vorhanden als früher», sagt Florence Mundorff, die Leiterin der Tagesstrukturen. Die Räumlichkeiten seien für die zum Grossbetrieb gewordenen Tagesstrukturen geeignet. Bis zu 70 Kinder besuchen an den Spitzentagen den Mittagstisch, rund 35 werden ganztägig betreut.

Die sechs regelmässigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die drei Aushilfen haben sich gut eingelebt. Auch der Spielgruppe, die sich

direkt neben den Tagesstrukturen befindet, gefällt es in den neuen Räumlichkeiten. Die Kinder selbst haben sich schnell an die neuen Räume gewöhnt. «Ich habe bis jetzt nichts Negatives gehört», sagt Mundorff. Besonders gerne ziehen sich die Kinder in die Nischen bei den Fenstern oder der grossen Treppe zurück. Einige sitzen auch einfach beim Fenster zu der Strasse hin und zählen Autos, die vorbeifahren.

2,5 Millionen Franken hat die Gemeinde für den Bau budgetiert. Ob der ganze Betrag ausgeschöpft wird, ist noch nicht klar. «Im April wird aussen noch ein Gloritbelag eingebaut», sagt Mundorff. Weiter werden am Waldrand und gegen die Strasse Sträucher angepflanzt. Freuen dürfen sich die Kinder auf den neuen Spielplatz. Mundorff: «Es ist etwas mit Wasser und Sand vorgesehen, aber es existiert noch kein genaues Konzept.»

Offiziell eingeweiht werden die neuen Ennetbadener Tagesstrukturen im Rahmen des Schul- und Dorffestes Anfang September.

Lukas Bertschi

Der andere Aargau

Ennetbaden gilt als linksliberalste Gemeinde im Kanton Aargau. War das schon immer so?

Als am 13. Februar das ablehnende Resultat der eidgenössischen Volksabstimmung über die Waffenschutzinitiative feststand, überraschte niemanden, dass der mehrheitlich rechtskonservativ-bürgerliche Kanton Aargau das Volksbegehren verwarf (61 Prozent Nein). Gleichfalls wenig erstaunt war man aber auch, dass die Gemeinde Ennetbaden dem Begehren, den Zugang zu Waffen zu erschweren, mehrheitlich zustimmte (63 Prozent Ja-Stimmen). Der Spezialfall Ennetbaden hatte sich erneut bestätigt.

Über den «Spezialfall im Aargau» hatte 2005 schon der Zürcher «Tages-Anzeiger» geschrieben:

«Das Dorf mit bester Wohnlage und sehr guten Steuerzahlern stimmt linker als der Kanton.»

Tatsächlich erscheint Ennetbaden als eine Art Gegen-Holziken oder Gegen-Dürrenäsch. Fallen in Holziken und Dürrenäsch die Ideen und Abstimmungsempfehlungen der rechtsnationalistischen Schweizerischen Volkspartei (SVP) grossmehrheitlich auf fruchtbaren Boden, findet ebendieses Gedankengut in Ennetbaden wenig Widerhall. Beispiele: Eine deutliche Mehrheit sagte 2004 in Ennetbaden ja zum Schengen-Abkommen, im Aargau fiel es durch. Die Minarettverbotsinitiative wurde 2009 in Ennetbaden ebenso deutlich bachab geschickt (65 Prozent Nein) wie sie im Aargau angenommen wurde (64 Prozent Ja). Und während im Gesamtkanton das aargauische Bildungskleeblatt im selben Jahr keine Chance



Bild: Michael Schaefer

Ennetbadener Stimmbürger an der Urne (13. Februar 2011): Städtisch geprägte, offene und liberale Bevölkerung.

hatte, sagte Ennetbaden zu allen vier Kleeblättern mit 61 bis 81 Prozent der Stimmen ja.

Bestätigt wird das Bild bei Parlamentswahlen: SP und Grüne kamen bei den letzten Grossratswahlen (2009) in Ennetbaden zusammen auf überdurchschnittliche 40 Prozent. Auf bürgerlicher Seite aber fand der schweiz- und aargauweite und seit gut zwanzig Jahren andauernde Erfolgslauf der SVP keine Entsprechung. Der Wähleranteil der SVP lag bei den letzten Aargauer Parlamentswahlen bei nur 13,6 Prozent (Aargau: 36,2).

«Wir haben eher städtisch geprägte Einwohner und keine über Generationen gewachsene ländliche Tradition. Die Internationalität der Einwohner und ein hoher Anteil an gut ausgebildeten Leuten tragen bei zu einer offenen, liberalen und sozialen Haltung», ist die Erklärung des Ennetbadener Gemeindeammanns Pius Graf. Allerdings: «Die Wahlergebnisse sind zwar aargauuntypisch, aber doch sehr ähnlich denen in anderen städtischen Gebieten – zuweilen einfach etwas ausgeprägter.»

Diese Analyse teilt Willy Nabholz von der SP Ennetbaden: «Man könnte sagen, die grossen Themen sind in Ennetbaden angekommen: Öffnung nach Europa und kultureller Pluralismus, nachhaltiger Umbau der Wirtschaft aus Einsicht in die Bedeutung der Natur und in die Endlichkeit der Ressourcen, Bildung für Söhne wie für Töchter als nachhaltigste Investition, eine grossräumige Verkehrsplanung und die Aufgabe des Staates als Garant des Gemeinwohls und der sozialen Sicherheit.» Ob er letzteres etwas zu rosig sieht? Denn die FDP als aktivste bürgerliche Partei in Ennetbaden positioniert sich – wie Parteipräsident Lukas Urech sagt – «Mitte-rechts».

Zwar kommen SP und Grüne in Ennetbaden auf einen überdurchschnittlich hohen Wähleranteil. Aber klassische linke oder gewerkschaftliche Anliegen haben es im Ennetbaden ebenso schwer wie andernorts im Aargau. So wurde gleichentags, als in Ennetbaden

die Ausschaffungsinitiative der SVP wuchtig abgelehnt wurde, auch die Steuerinitiative der SP deutlich verworfen. Die Initiative «Ja zu fairen Mieten» (2003) hatte in einer Gemeinde mit einem Wohneigentümeranteil von über 50 Prozent selbstredend ebenso keine Chance: 846 Nein standen nur 316 Ja gegenüber. Und schliesslich lehnte Ennetbaden 2007 ein angestammtes linkes Anliegen ab: Die Forderung nach einer Einheitskrankenkasse erreichte bei 750 Nein- gerade 183 Ja-Stimmen.

So wenig Ennetbaden eine über Generationen gewachsene ländliche Tradition hat, so wenig gibt es eine linke Tradition. Auf einen Wähleranteil von 40 und mehr Prozent kommen SP und Grüne in Ennetbaden erst seit etwa zehn Jahren. «In Ennetbaden gab es zwar schon vor dreissig Jahren, als ich hierher gezogen bin, viele aufgeschlossene Menschen», sagt SP-Mann Willy Nabholz. «Aber Ennetbaden war auch BBC-, NOK- und Motor-Columbus-Land.» Weltoffen hiess darum in erster Linie: wirtschaftsliberal – und nicht immer aussenpolitisch offen: Die erste Vorlage für einen Schweizer Uno-Beitritt lehnten 1986 auch die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener ab. Dem Beitritt zum EWR freilich stimmten sie sechs Jahre später eindeutig zu (gegen das Schweizer und das Aargauer Nein) (s. Tabelle S. 12).

Nicht den Hauch einer Chance hatten im wirtschaftsliberalen Ennetbaden aber immer radikal-grüne oder atomkritische Forderungen: Die schweizweit heftig umstrittene und schliesslich relativ knapp abgelehnte Atominitiative von 1979, die ein Verbot für den Bau neuer Atomkraftwerke verlangte, bekam in Ennetbaden nicht einmal einen Viertel der Stimmen (s. Tabelle S. 12). Ein Jahr zuvor hatten sich die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener auch konform eingereiht in die schweizweite Mehrheit der Neinsager zu 12 autofreien Sonntagen im Jahr.

Freilich sagten die Ennetbadener Stimmbürgerinnen und Stimmbürger just am selben Abstimmungswochenende im Mai 1978 – gegen

Ausgewählte eidgenössische und aargauische Volksabstimmungen

	Eidgenössisches Resultat		Aargauer Resultat		Ennetbadener Resultat	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
3. Juli 1938 Einführung eidg. Strafgesetzgebung Abschaffung der Todesstrafe	357'784	310'108	32'344	26'914	311	170
6. Juli 1947 Einführung obligatorische AHV	864'189	216'079	60'604	15'978	537	170
1. Februar 1959 Eidg. Wahl- und Stimmrecht für Frauen	353'306	654'929	17'919	60'825	220	390
7. Juni 1970 Schwarzenbachinitiative Beschränkung ausländische Bevölkerung (10%)	557'714	654'588	43'444	48'034	197	429
7. Februar 1971 Eidg. Wahl- und Stimmrecht für Frauen	621'403	323'596	59'469	39'229	343	175
25. September 1977 Initiative Fristenlösung Straffreier Schwangerschaftsabbruch (12. Woche)	929'239	994'677	59'813	80'193	559	417
28. Mai 1978 Volksinitiative 12 autofreie Sonntage/Jahr	678'205	1'190'169	48'396	85'289	359	535
18. Februar 1979 Atominitiative Verbot Bau neuer Atomkraftwerke	919'923	965'271	48'131	87'727	235	766
26. November 1989 Volksinitiative zur Abschaffung der Schweizer Armee	1'052'218	1'903'797	63'972	144'529	437	848
6. Dezember 1992 Beitritt der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR)	1'763'016	1'786'121	101'582	152'769	916	519
3. März 2002 Beitritt der Schweiz zur UNO	1'489'062	1'237'719	101'277	105'892	960	355
15. März 1964 (Kanton Aargau) Beitrag des Kantons Aargau an die Landesausstellung Expo64			28'926	37'894	258	241
28. Mai 1978 (Kanton Aargau) Volksinitiative für kleinere Schulklassen an der Volksschule			59'648	68'212	486	370
2. Dezember 1984 (Kanton Aargau) Volksinitiative für Stimm- und Wahlrechtsalter ab 18 im Kanton			34'341	62'400	238	340
10. März 1996 (Kanton Aargau) Volksinitiative für fakultatives Stimm- und Wahlrecht für Ausländer und Ausländerinnen auf Gemeindeebene			17'570	96'198	172	572



Frauen demonstrieren in den Siebzigerjahren in Basel für den strafflosen Schwangerschaftsabbruch: Ja zur Fristenlösung in Ennetbaden.



Bild: RDB

Plakat gegen das Frauenstimmrecht (1959): Auch die Ennetbadener Männer schickten die Frauen zurück an den Herd.

die ablehnende schweizerische und aargauische Mehrheit – ja zum Eidgenössischen Hochschulförderungsgesetz. Das war nicht untypisch für die Gemeinde: Wenn es nämlich eine langandauernde Kontinuität in der politischen Grundeinstellung der Ennetbadenerinnen und Ennetbadener gibt, dann ist es die Aufgeschlossenheit in bildungspolitischen Fragen. Das Ja zum Bildungskleeblatt vor zwei Jahren kann in dieser Tradition gesehen werden. Sogar die von der linken Gewerkschaft Erziehung lancierte – und aargauweit abgelehnte – kantonale Volksinitiative für kleinere Schulklassen wurde 1978 von den Ennetbadenerinnen und Ennetbadenern eindeutig angenommen.

Dass in Ennetbaden in den Jahren 1970 bis 1973 zwei Gemeinderäte vom sozialliberalen Landesring der Unabhängigen (LdU) im Gemeinderat Einsitz hatten, darf Beleg dafür sein, dass neben dem wirtschaftliberalen, bildungsfreundlichen Wind in den Siebzigerjahren des 20. Jahrhunderts auch ein sozialliberales Lüftchen durch Ennetbaden wehte. Tatsächlich

zeigte sich Ennetbaden schon vor dreissig, vierzig Jahren in gesellschaftspolitischen Fragen aufgeschlossen. 1977 fand die so genannte Fristenlösung (straffreier Schwangerschaftsabbruch bis zur 12. Woche) in Ennetbaden im Gegensatz zur Gesamtschweiz und zum Aargau eine eindeutige Mehrheit. Auch der in den Siebzigerjahren von der rechtskonservativen Nationalen Aktion und den Republikanern mit Volksbegehren geführte Kampf «gegen die Überfremdung» fand in Ennetbaden wenig Unterstützung: Die heftig umstrittene Schwarzenbach-Initiative von 1970 (Eidgenossenschaft: 54 Prozent Nein gegen 46 Prozent Ja) wurde in Ennetbaden deutlich bachab geschickt: 69 Prozent Nein, 31 Prozent Ja. Und während im Aargau im Februar 1971 nur hauchdünne 50,2 Prozent der Männer den Frauen das Stimm- und Wahlrecht zugestehen mochten, waren es in Ennetbaden immerhin 66,2 Prozent. Zwölf Jahre zuvor – bei der Abstimmung zum Frauenstimmrecht von 1959 – hatten allerdings auch die Ennetbadener Männer die Frauen noch zurück an den Herd geschickt:

64 Prozent Nein zu einem Stimm- und Wahlrecht für Frauen.

Das Stimm- und Wahlverhalten ist immer Ausdruck des Zeitgeistes, Reaktion auf die gegenwärtig als am dringendsten empfundenen Probleme, Spiegelbild lokaler und regionaler Traditionen und Abbild des sozialen und wirtschaftlichen Status der Abstimmenden. Willy Nabholz von der SP rechnet nicht damit, dass bei den eidgenössischen Wahlen im kommenden Herbst die SVP, die schweizweit auf 30 Prozent zulegen will, in Ennetbaden triumphal an Stimmen gewinnen wird: «Das hat mit der Struktur der Ennetbadener Bevölkerung zu tun: Viel oberer Mittelstand, tertiär gebildet, viele urban denkende Zuzüger, wenig prekäre Unterschicht.» Und FDP-Präsident Lukas Urech meint: «In Ennetbaden sind die Menschen wahrscheinlich wenig ideologisch geprägt. Sie entscheiden, was sie in der heutigen Zeit für richtig halten.» Offenbar hält man in Ennetbaden anderes für richtig als in Dürrenäsch oder Holziken.



AKW-Kühlturm: Atomfreundliches Klima in Ennetbaden.



Ennetbadener Kinder am Schneetag: Bewölkt und -10 Grad.

Unser Schneetag

Jedes Jahr im Januar gehen die 3.-5.-Klässler im Januar an den Schneetag. Um 7.20 Uhr stand der Car auf dem Schulhausplatz bereit. Wie das letzte Jahr gingen wir nach Flumserberg. Als wir ankamen, war es bewölkt und minus 10 Grad! Wir fuhren mit der Gondel hoch. Man konnte schlitteln, skifahren und snowboarden.

Unsere Gruppe fuhr Ski. Es hatte sehr viele Sessellifte. Es gab blaue, rote und schwarze Pisten. Nach ein paar Stunden gingen alle ins Bergrestaurant. Es gab ein einfaches Menü. Nach dem Essen gingen die Skifahrer und Snowboarder zu ihren Leitern. Als die Gruppen zusammen waren, ging es wieder los. Die Schlittler fuhren auch wieder runter. Die Stunden vergingen sehr schnell. Und schnell war es wieder Zeit, uns auf den Heimweg zu machen. Ein Schlitten fehlte. Im Moment fehlt er immer noch. Ob er wohl je wieder auftaucht?

Zurück im Car schauten wir einen Film. Die Heimreise ging so sehr schnell vorüber!

Am nächsten Morgen waren noch viele müde. Wir mussten lachen, als viele erzählten, dass sie am Abend schon zwischen 18 und 19 Uhr eingeschlafen sind.

Das war unser Tag im Schnee!

Anna, Cathrina, Katja und Adriana,
4. Klasse

Elternbesuchstage, neue Lehrerinnen

Wenn die Kinderstimmen etwas lauter und aufgeregter als sonst durch die Schulhäuser hallen, dann weiss man: An diesen Tagen ist was Besonderes im Gange. Das Besondere waren die Elternbesuchstage vom 17. bis 19. Januar, die in diesem Jahr besonders gut genutzt wurden. Neben den Müttern und einzelnen Grosseletern kamen auch erfreulich viele Väter in die Kindergärten und die Primarschule, um sich ein Bild vom Schulalltag ihrer Kinder bzw. Enkel zu machen. Die gewonnenen Eindrücke und andere Themen konnten in der 10-Uhr-Pause bei Kaffee und Gipfeli im Foyer der Turnhalle diskutiert werden. Wir danken Schulwart Peter Hohermuth für seinen Einsatz an der Kaffeemaschine während dieser drei Tage. Neben der Möglichkeit, sein Kind – nach Voranmeldung bei der Lehrperson – jederzeit im Unterricht besuchen zu können, freute uns das Interesse und die Bereitschaft der Eltern, sich an den Elternbesuchstagen auf einige Stunden Schulbesuch einzustellen.

*Ingrid Fivaz,
Schulleitung*



Seit Ende der Sportferien unterrichtet **Susanne Baier** an der Schule Ennetbaden. Zusammen mit Astrid Gehring unterrichtet sie die 3. Klasse. Susanne Baier schreibt über sich selbst: «Geboren und aufgewachsen bin ich in Neuenhof und Wettingen. Ich bin mit der Region tief verwurzelt. Meine Ausbildung zur Lehrerin habe ich im ehemaligen Lehrerseminar im Kloster Wettingen absolviert. 1979 erhielt ich das Lehrpatent und begann mit grosser Freude zu unterrichten, vorwiegend an der 1. und 2. Sekundarschulklasse. Das dazu benötigte Sekundarlehrpatent erwarb ich 1982. 1989 kamen meine Zwillinge Samuel und Benjamin zur Welt. Bis zu ihrem Eintritt in den Kindergarten war ich

ausschliesslich Mutter und Hausfrau. Danach zog es mich aber immer wieder zurück in meinen Beruf. Ich unterrichtete an diversen Schulen und Schulstufen; so zum Beispiel während der letzten viereinhalb Jahre an der Sonderschule St. Johann in Klingnau. In meiner Freizeit lese und male ich sehr gerne, liebe Kinobesuche, Gespräche mit guten Freunden und das Reisen. Ich freue mich sehr auf lebhafte und begeisterungsfähige Schüler!»

Seit den Sport- und bis zu den Sommerferien ist **Jasmin Burkart** Lehrerin in der 3., 4. und 5. Klasse. Sie hat die Stunden von Katja Tüscher, die ihr drittes Kind erwartet, übernommen. Jasmin Burkard schreibt über sich selbst: «Sommer wie Winter ist Jasmin gut zu erkennen durch ein stetiges, sich aber farblich immer veränderndes Accessoire, den Schal. Was auch noch zu einem Erkennungszeichen gehört, sind die wild gekrausten lockigen Haaren. Was die Interessen betreffen, liebt Jasmin die Musik und das Unterrichten. Sie hat mit sechs Jahren begonnen, Geige zu spielen, war mit acht Jahren im ersten Orchester. Daneben sang sie im Jugendchor. Chor und Orchester sind ihr bis heute treue Interessen geblieben. So singt sie im «21st century Chorus» in Luzern und bei den «SingPonikern» in Aarau. Geige spielt sie im Jugendsinfonieorchester Aargau und ab und zu in der «Camerata aksademica», im «InTakt» und an diversen sonstigen kleineren Anlässen in Ad-hoc-Orchestern. Unterrichtet hat Jasmin schon ein halbes Jahr in Laufenburg an einer 3. und 4. Klasse im Fach Werken. Leider konnte sie nicht weiter unterrichten, da sie noch im letzten Jahr an der FHNW PH Zofingen in Ausbildung ist. Vorher hatte sie drei Jahre an der FHNW PH Aarau Sek 1 studiert und letzten Sommer nach Zofingen an die Primar gewechselt. Sie ist nun gespannt auf die Schüler/-innen in Ennetbaden und freut sich auf die Zeit bis im Sommer!»



Verena Deiss, Puppenspieltherapeutin

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild

Verena Deiss will mit ihrem Puppenspiel Generationen verbinden. Mit der Puppenspieltherapie nimmt sie Kindern die Ängste und gibt ihnen mehr Selbstvertrauen.

Die Frau mit dem verspielten Lockenkopf sitzt an einem Tischchen auf der selbst gezimmerten Holztribüne. Wir befinden uns in der Märchenstube, wo normalerweise ein gebanntes Publikum die Abenteuer von Rotkäppchen, Rapunzel oder Schneewittchen verfolgt. Verena Deiss, 64, ist ausgebildete Puppenspieltherapeutin. Sie zeigt in ihrer Märchenstube in Ennetbaden seit rund einem Jahr ganz jungen, aber auch ganz alten Menschen Märchen – zur Zeit ist es das Grimmmärchen von Frau Holle.

Die Märchenstube im Ennetbadener Dorfkern gibt es seit einem knappen Jahr. «Als ich dieses freistehende Zimmer betreten habe, fühlte ich mich sofort wohl», sagt Verena Deiss. Zur Zeit arbeitet sie in ihrem Hauptberuf in Neuenhof als Kindergärtnerin. Früher war sie Schauspielerin und Leiterin einer Kinderkrippe. Ende 2009 hat sie in Frankfurt das Diplom als Puppenspieltherapeutin gemacht. Das Wissen und die Fähigkeiten, die sie sich dort angeeignet hat, setzt sie nun in ihrer «Wirk-statt» um – wie Deiss selbst die Räumlichkeit an der Ennetbadener Hertensteinstrasse bezeichnet.

In dieser «Wirk-statt» sollen die kleinen Patienten mit jeweils drei Figuren und drei Gegenständen die Erfüllung eines Wunsches erspielen, aber auch ihre Ängste wegspielen. Verena Deiss erinnert sich, wie ein Mädchen, das sich selbst in die Rolle eines Kaninchens versetzt hatte, die Figur des Teufels endlich be-

siegen konnte: «Dieses Mädchen hat im Spiel seine Angst überwunden und an Selbstvertrauen gewonnen.»

Die «Märlistube für Jung und Alt» war genau genommen zuerst nur ein Parallelprojekt zur Puppenspieltherapie. Heute investiert Verena Deiss dafür aber ihre ganze Freizeit. Dass nicht nur Kinder, sondern auch die Menschen aus dem nahen Altersheim Rosenau zu den Vorstellungen kommen, geht zurück auf ein Gespräch mit der Ärztin Elisabeth Reinle, die viele Bewohner der Stiftung betreut. «Sie wünschte sich für ihre Patienten mehr Kontakt mit jungen Menschen», erzählt Verena Deiss. Sie sieht sich als Puppenspielerin auch als Vermittlerin zwischen den Generationen.

«Märchen sprechen Menschen jeden Alters an», sagt Verena Deiss und zitiert den Psychoanalytiker Carl Gustav Jung: «Märchen handeln von Archetypen.» Ausserdem sei eine imaginierte Welt wie eine Insel, auf die man sich zurückziehen kann.

Um den Märchen und ihren tieferen Inhalten gerecht zu werden, setzt Verena Deiss sich lange mit dem Stoff auseinander, recherchiert und interpretiert. Die Figuren und das Bühnenbild stellt sie dann selbst her. Figuren und Bühne werden bewusst einfach gehalten – «um der Fantasie mehr Platz einräumen zu können».

Könnte man den Kindern denn nicht einfach einen Walt Disney-Film vorspielen? Verena Deiss winkt ab: «Das Puppenspiel geht tiefer und spricht uns als Menschen anders an.» Sie und ihr Publikum würden sich gegenseitig spüren, sagt sie. «Man kann aufeinander reagieren.»



Puppenspieltherapeutin Verena Deiss in ihrer «Wirk-statt»: «Märchen sprechen Menschen jeden Alters an.»

Es sei immer wieder spannend zu beobachten, wie sich die Zuschauenden verhalten. «Jung und Alt fühlen sich wohl», ist sie sicher. Und wahrlich: Es kommt nicht selten vor, dass jemand sich eine Märchenaufführung von Verena Deiss mehr als einmal ansieht.

Ein undankbares Publikum habe sie noch nie erlebt. «Doch immer wieder gibt es berührende Momente, in denen sich Kinder und ältere Menschen gegenseitig wahrnehmen», sagt die Puppenspielerin. Sie erzählt, wie eine betagte Frau während einer Vorstellung eingenickt und beinahe vornüber gekippt wäre – hätte ein Mädchen sie nicht aufgefangen. Es sei genau dieses Miteinander, das sie fördern wolle, sagt Deiss. So kommt, dass nach einer Märchenstunde ein Bewohner der Rosenau den Buben von seinem Leben als Pilot erzählt – ein Ge-

spräch, das anderswo so kaum stattfinden könne, meint Deiss.

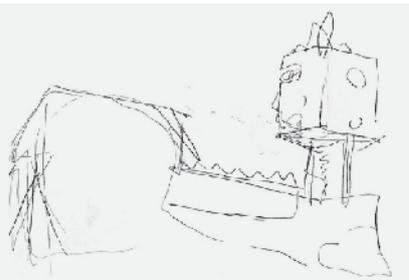
Es geht Verena Deiss bei der Märchenstunde nicht um Unterhaltung, sondern «darum, mit anderen Menschen ein Erlebnis zu teilen und ihnen ein gutes Gefühl zu geben». Ihre Vorführungenseien kein «Kasperlitheater». Dieser lustig plappernde Kerl gehört nicht zum Panoptikum ihrer Bühnenfiguren. Hat sie selbst ein Lieblingsmärchen? «Die Geschichte von Allerleirauh.» Dieses Märchen wird in der Tiefenpsychologie als Selbstsuche des Menschen gedeutet. Sich selbst – so scheint es – hat Verena Deiss gefunden. Ihre Erfahrungen als alleinerziehende Mutter hätten sie geprägt: «Meine Tochter hat viel dazu beigetragen, dass Kreativität und Fantasie meine Lebensbegleiter blieben.»

www.wirk-statt.ch



Neue Ausstellung im Treppenhaus

Im Rahmen der Ausstellungen «Kunst im Treppenhaus» zeigt **ab dem 16. März** der in Ennetbaden lebende Künstler **Lukas Meier** Werke und Skizzen, die sich direkt auf Ennetbaden beziehen.



Künstler Lukas Meier, Skizze der Ennetbadener Kirche: «Sehen, was ist.»

Der freie Musiker und Zeichner schreibt über sein Verständnis, der Welt künstlerisch zu begegnen: «Manchmal muss man gar nicht eingreifen in die Umgebung, manchmal muss man nur sehen, was ist...» Die

Vernissage ist am **Mittwoch, 16. März, 19 bis 21 Uhr**. Am Mittwoch, 23. März, 14 Uhr, findet eine Führung durch die Ausstellung statt – mit dem Künstler.

Musica Domestica: Rück- und Ausblick

Epochale Klänge haben das Jahr 2011 eingeläutet. Von Palestrina bis Strawinski spielte sich am Dreikönigstag (6. Januar) die Musica Domestica in Ennetbaden durch die Musikgeschichte. Es war eine wahre Freude! Am 6. Januar 2012 werden wir wieder mit gewohnter Liebe zum Musizieren und einem facettenreichem Programm vor das verehrte Ennetbadener Publikum treten. So viel kann verraten werden: Wir werden uns dann den Komponisten aus unserem westlichen Nachbarland und ihren verspielt-eleganten Kompositionen widmen. Musica Domestica dankt von Herzen für die Treue.

Ihre Musica Domestica



Carmen und Josiane Jenny, Rosangela Bischof, Marlis Markwalder (v.l.) in Magé: Tagesstrukturen für brasilianische Kinder.

Veranstaltungen des Treffpunkt

Mittwoch, 30. März, 20.15 Uhr

ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Private Kinderhilfsprojekte in Brasilien

Im brasilianischen Magé (Nähe Rio de Janeiro) wird dank der Privatinitiative der in Ennetbaden lebenden Brasilianerin Rosangela Bischof ein Kinderhilfswerk für 60 bis 120 Kinder geführt. Die aus ärmsten Verhältnissen stammenden Kinder werden vor und nach der Schule betreut, verköstigt und erhalten einmal pro Tag eine vollwertige Mahlzeit. Die vier Frauen aus Ennetbaden, Rosangela Bischof, Marlis Markwalder, Josiane und Carmen Jenny, haben das Hilfswerk «Projeto Orotilde Lopez» besucht und berichten über Eindrücke im Hilfswerk.

Mittwoch, 27. April, 20.15 Uhr

ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Leben mit Demenz im Kanton Aargau

Fast 100 000 Menschen leben mit Alzheimer oder einer anderen Form von Demenz in der Schweiz. Aufgrund der sich verändernden Altersstruktur werden es in Zukunft noch mehr sein. Menschen mit Demenz leben oft jahrelang zusammen mit ihren Angehörigen zu Hause. Doch die notwendigen Voraussetzungen für ein Leben mit Demenz sind im Aargau noch unzureichend erfüllt. Verena Hirt (Präsidentin Schweiz. Alzheimervereinigung, Sektion Aargau) und Samuel Vögeli (Geschäftsleiter) berichten über die Arbeit der Alzheimervereinigung im Bereich Beratung und Unterstützung.

März

Do	10.3.	Gemeinsames Mittagessen, 12 Uhr	kath. Pfarrsaal
So	13.3.	Ökum. Gottesdienst, 10.30 Uhr	kath. Kirche
Mo	14.3.	Mütter-/Väterberatung, 14–16.30 Uhr ¹	Baden, ref. Kirchgmd.
Fr	18.3.	Fastensuppe, 11.30 Uhr	Foyer Turnhalle
Sa	19.3.	Singstube, mit Musikschule Baden/Kirchenchor, 15 Uhr	Pro Senio National
Mo	21.3.	Mütter-/Väterberatung, 10–12 Uhr ² und 14–16.30 Uhr ¹	Baden, ref. Kirchgmd.
Fr	25.3.	Fastensuppe, 11.30 Uhr	Foyer Turnhalle
Fr	25.3.	GV Tagesstrukturen, 19.30–21 Uhr	Geissbergstrasse 2
Mo	28.3.	Mütter-/Väterberatung, 14–16.30 Uhr ¹	Baden, ref. Kirchgmd.
Mi	30.3.	Treffpunkt, priv. Kinderhilfsprojekte in Brasilien, 20.15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal

April

Fr	1.4.	Fastensuppe, 11.30 Uhr	Foyer Turnhalle
Mo	4.4.	Mütter-/Väterberatung, 10–12 Uhr ² und 14–16.30 Uhr ²	Baden, ref. Kirchgmd.
Mi	6.4.	Altmetallsammlung, ab 7 Uhr	Ennetbaden
Fr	8./9.4.	52. Türggenschiesen Pistolensektion Ennetbaden	25/50 m Schiessanlage
Mo	11.4.	Mütter-/Väterberatung, 14–16.30 Uhr ¹	Baden, ref. Kirchgmd.
Do	14.4.	Gemeinsames Mittagessen	Restaurant Sonne
Fr	15.4.	Fastensuppe, 11.30 Uhr	Foyer Turnhalle
Fr	15./16.4.	52. Türggenschiesen Pistolensektion Ennetbaden	25/50 m Schiessanlage
Sa	16.4.	Palmbinden, 9.30–12 Uhr	kath. Kirche
So	17.4.	Familiengottesdienst mit Palmsegen, 10.30 Uhr	kath. Kirche
Mo	18.4.	Mütter-/Väterberatung, 10–12 Uhr ² und 14–16.30 Uhr ¹	Baden, ref. Kirchgmd.
Sa	23.4.	Osternacht, 21 Uhr	kath. Kirche
So	24.4.	Oster-Festgottesfeier mit Kirchenchor, 10.30 Uhr	kath. Kirche
Mi	27.4.	Guggemusig 34er Höckler, für Neumitglieder, 19 Uhr	Grendelstrasse 34
Mi	27.4.	Treffpunkt, Leben mit Demenz im Kt. Aargau, 20.15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal
Sa	30.4.	Altpapiersammlung, ab 7 Uhr	Ennetbaden

Mai

Mo	2.5.	Mütter-/Väterberatung, 10–12 Uhr ² und 15–18.30 Uhr ²	Baden, ref. Kirchgmd.
Mi	4.5.	Frühlingsanlass für Senioren, 14 Uhr	Ennetbaden
Sa	7.5.	Ökum. Kindergottesdienst «Schatzsuche», 14–15.30 Uhr	ref. Pfarrhaussaal
So	8.5.	Erstkommunion, 10.30 Uhr	kath. Kirche
Mo	9.5.	Mütter-/Väterberatung, 14–16.30 Uhr ¹	Baden, ref. Kirchgmd.

Für Mütter-/Väterberatung: ¹ ohne Voranmeldung / ² mit Voranmeldung

Österliche Orchestermesse

Im Ostergottesdienst (**Sonntag, 24. April**, 10.30 Uhr, Kirche St. Michael) singt der Kirchenchor die Missa solemnis in D-Dur «Oriens ex alto» op. 106 für Soli, Chor und Orchester von **Max Filke** (1855–1911). Ausführende sind Ursula Sauvin (Sopran), Angelika Hitz Voegeli (Alt), Marcello Pedruzzi (Tenor), Nor-

bert Günther (Bass), Denise Mottier (1. Violine), Alin Velian (2. Violine), Claudia Sigrist (Viola), Nadja Kula (Violoncello), Yvonne Lude (Orgel). Leitung: Yves-Bernard Montier. Über Filkes Werk urteilt der Musikhistoriker August Scharnagel: «Die Bedeutung Filkes liegt in seinen Bemühungen um eine dem Zeitstil angenäherte kirchliche Instrumentalmusik.»



Max Filke



Rudolf Fischer ist in Ennetbaden aufgewachsen. Er studierte an der Universität Zürich Griechisch und Latein, Alte Geschichte, Islamkunde und Geographie. Bis 2002 war er Lehrer am Gymnasium Solothurn. Zahlreiche Studienreisen (privat und gelegentlich als Reiseleiter) führten ihn in Länder des Nahen, Mittleren und Fernen Ostens und nach Nord-, West- und Ostafrika. Rudolf Fischer publizierte zu kulturhistorischen Themen, war Bratschist im Quartetto Soletta und Gründer und Leiter des «Theaters Mausefalle Solothurn». Er lebt und arbeitet in Feldbrunnen SO.

www.fischer-piscator.surfino.info

Baden-Ennetbaden: Tor zur Welt

Als ich 12 Jahre alt war, bekam ich seine Majestät Haile Selassie, den Kaiser von Äthiopien, zu Gesicht. Anlässlich seines Staatsbesuches in der Schweiz im Jahre 1954 machte der damals sehr bedeutende afrikanische Potentat in Baden Halt, um bei der Firma Brown Boveri für die geplante Modernisierung seines Landes Hilfe zu finden. Sein von dichtem schwarzem Haar umrandetes Gesicht mit den eindrücklich grossen, schwarzen Augen vergass ich nie mehr. Solche Gesichter und die ernsten, beinahe durchbohrenden Blicke begegneten mir während meiner Reisen in Abessinien, wie man Äthiopien früher öfter nannte, noch und noch.

Nicht zuletzt hatten mich, als ich noch zur Schule ging, zu meinen zahllosen späteren Reisen in Afrika die unterhaltsamen Lichtbildervorträge angeregt, mit denen René Gardi, der damals wohl bekannteste Schweizer Afrikafahrer, das Publikum im stets voll besetzten Kurtheater faszinierte. Unvergesslich blieb jener Nachmittag, als er nicht erschien und bei der telefonischen Nachfrage den Veranstaltern gestehen musste, er trinke eben gemütlich Tee, habe den Anlass ganz einfach vergessen, werde aber in genau einer Woche zur selben Zeit in Baden von seinen Beobachtungen und Erfahrungen in Zentralafrika erzählen. Dass man es auf diesem Kontinent, besonders südlich der Sahara, mit Abmachungen nicht immer so genau nimmt, stellte ich später auf meinen eigenen Reisen nicht allzu selten selbst fest: dieser Nachmittag war eine frühe Einführung.

Baden bot damals mit seinem reichen Kulturleben, mit der Vielfalt von Angeboten Einblicke in die grosse Welt. Dazu zählten auch die zahlreichen Konzerte. So war es mir vergönnt, das Spiel vieler Solisten von Weltrang wie Walter Giesecking, Alfred Cortot, Clara Haskil, Pierre Fournier, Arthur Grumiaux und vieler weiteren – wie man heute neudeutsch sagt – live zu erleben. Die Begegnung mit diesen Persönlichkeiten ermöglichten Musiker aus der Region, unter anderen Karl Grenacher und Robert Blum.

Und auch die Theateraufführungen machten mich, der ich eifrig die meisten besuchte, mit weltbesten Schauspielern wie Will Quadflieg und Maria Becker bekannt. Dazu kam der Besuch unzähliger Aufführungen im Schauspielhaus Zürich, denn von Baden aus war man rasch dort. So lernte ich die grossartige Therese Giehse kennen und sah viele Erstinszenierungen von Stücken Dürrenmatts. Noch immer zehre ich als Gründer und Leiter des Theaters Mausefalle Solothurn von solchen Erfahrungen.

Wie kleinkariert, engstirnig und provinziell kam mir als Gymnasiast – damals gab es in Baden noch keine Kantonsschule – Aarau vor, die Hauptstadt des Kantons; demgegenüber war für mich die Region Baden, zu der ja auch Ennetbaden gehört, ein Tor zur weiten Welt.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 2/2011 Mo, 21. April 2011

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Ennetbaden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmah Offset&Repro AG, Ehrendingen